



Wachstum unseres
Eigenkapitals

7,0 %

Geplante Dividende an
unsere Eigentümer

5,0%

33,6 Mio. €

Betriebsergebnis vor Bewertung

Wachstum bei Kundeneinlagen auf

3,3 Mrd. €

Kreditvolumen wächst auf

2,9 Mrd. €

trotz gesamtwirtschaftlicher Stagnation



Zahlen,
Daten, Fakten.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Die Geschäftsentwicklung 2025
der Hamburger Volksbank



Hamburger
Volksbank

Jahresabschluss zum 31.12.2025	3
Vorschlag für die Ergebnisverwendung	31
Lagebericht 2025	32
Bericht des Aufsichtsrats	55



Hamburger Volksbank eG, 20097 Hamburg
Genossenschaftsregisternummer 854 beim Amtsgericht Hamburg

	Geschäftsjahr		Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	
1. Barreserve			
a) Kassenbestand		24.005.584,81	23.429
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		31.317.846,34	28.807
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	31.317.846,34		(28.807)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		<u>0,00</u>	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		(0)
b) Wechsel		<u>0,00</u>	0
3. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig		507.560.430,68	794.121
b) andere Forderungen		<u>4.219.446,40</u>	11.451
4. Forderungen an Kunden			2.717.471
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert	1.351.502.802,71		(1.290.486)
Kommunalkredite	22.568.987,88		(36.833)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
ab) von anderen Emittenten	<u>0,00</u>	0,00	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	120.089.296,89		97.701
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	115.091.680,36		(97.701)
bb) von anderen Emittenten	<u>165.624.210,76</u>	285.713.507,65	128.563
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	117.487.883,29		(115.740)
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>0,00</u>	0
Nennbetrag	0,00		(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			140.747.053,87
6a. Handelsbestand			0,00
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			
a) Beteiligungen		57.740.068,79	57.740
darunter:			
an Kreditinstituten	1.235.112,97		(1.235)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00		(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		<u>44.230,00</u>	37
darunter:			
bei Kreditgenossenschaften	0,00		(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
bei Wertpapierinstituten	0,00		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			22.851.406,20
darunter:			
an Kreditinstituten	0,00		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00		(0)
9. Treuhandvermögen			6.274.698,04
darunter: Treuhandkredite	6.274.698,04		(7.901)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00
11. Immaterielle Anlagewerte			
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		11.535,00	31
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0
d) geleistete Anzahlungen		<u>0,00</u>	0
12. Sachanlagen			45.766.023,38
13. Sonstige Vermögensgegenstände			14.375.911,99
14. Rechnungsabgrenzungsposten			1.789.649,86
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			232.156,77
Summe der Aktiva		<u>4.020.563.448,73</u>	<u>4.062.567</u>

					Passivseite
		Geschäftsjahr		Vorjahr	
EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		78.159,42		100	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>334.797.499,22</u>	334.875.658,64	477.809	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	228.731.672,47			136.796	
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>0,00</u>	228.731.672,47		117.558	
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	1.909.438.101,81			1.884.705	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>1.130.843.171,91</u>	<u>3.040.281.273,72</u>	3.269.012.946,19	1.046.468	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		2.581	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	0,00	0	
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00			(0)	
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00			(0)	
3a. Handelsbestand			0,00	0	
4. Treuhandverbindlichkeiten			6.274.698,04	7.901	
darunter: Treuhandkredite	6.274.698,04			(7.901)	
5. Sonstige Verbindlichkeiten			4.252.019,66	4.775	
6. Rechnungsabgrenzungsposten			1.556.073,25	1.689	
6a. Passive latente Steuern			0,00	0	
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen		22.894.906,00		22.812	
b) Steuerrückstellungen		731.000,00		0	
c) andere Rückstellungen		<u>8.050.079,77</u>	31.675.985,77	8.791	
8. [gestrichen]			0,00	0	
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			30.227.926,00	30.277	
10. Genussrechtskapital			0,00	0	
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00			(0)	
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			111.420.000,00	103.390	
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00			(0)	
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital		89.062.650,00		84.982	
b) Kapitalrücklage		0,00		0	
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	47.500.000,00			42.395	
cb) andere Ergebnisrücklagen	<u>90.500.000,00</u>	138.000.000,00		85.385	
d) Bilanzgewinn		<u>4.205.491,18</u>	231.268.141,18	4.153	
Summe der Passiva			<u>4.020.563.448,73</u>	<u>4.062.567</u>	

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00			0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	27.711.687,76			25.971	
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>	27.711.687,76		0	
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00			0	
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen	0,00			0	
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>142.387.064,57</u>	142.387.064,57		107.995	
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00			(0)	

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2025 bis 31.12.2025

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		86.849.943,30			100.498
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>8.135.793,07</u>	94.985.736,37		10.047
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	0,00				(0)
2. Zinsaufwendungen			<u>35.592.521,47</u>	59.393.214,90	51.239
darunter: erhaltene negative Zinsen	4.647,97				(0)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			880.865,93		6.150
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.527.488,44		1.470
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>73.531,97</u>	2.481.886,34	44
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				3.129.147,93	406
5. Provisionserträge			31.876.415,14		32.332
6. Provisionsaufwendungen			<u>4.356.439,23</u>	27.519.975,91	3.498
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				6.549.335,48	5.615
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		29.325.636,25			27.340
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>6.173.770,96</u>	35.499.407,21		5.497
darunter: für Altersversorgung	780.417,57				(757)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>24.765.246,17</u>	60.264.653,38	25.661
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				2.654.923,63	4.859
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				2.414.903,35	840
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			4.743.721,40		6.514
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-4.743.721,40	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			47.992,50		22
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	-47.992,50	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				28.947.366,30	31.092
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			6.397.806,77		1.404
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>102.886,18</u>	6.500.692,95	136
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>8.030.000,00</u>	15.410
25. Jahresüberschuss				14.416.673,35	14.142
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>8.817,83</u>	11
				14.425.491,18	14.153
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			<u>0,00</u>	0,00	0
				14.425.491,18	14.153
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			5.105.000,00		5.000
b) in andere Ergebnisrücklagen			<u>5.115.000,00</u>	10.220.000,00	5.000
29. Bilanzgewinn			<u>4.205.491,18</u>	<u>4.205.491,18</u>	<u>4.153</u>

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Die Hamburger Volksbank eG mit Sitz in Hamburg ist beim Amtsgericht Hamburg unter der Genossenschaftsregisternummer 854 eingetragen.

Der Jahresabschluss der Hamburger Volksbank eG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

Die in den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung 10b) andere Verwaltungsaufwendungen und 12 Sonstige betriebliche Aufwendungen angegebenen Vorjahresbeträge sind nicht vergleichbar, da die Aufwendungen im Zusammenhang mit Renditeimmobilien erstmals im Geschäftsjahr unter GuV-Posten 12 erfasst worden sind.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) werden die (nachstehenden) im Jahresabschluss 2010 angewandten Übergangsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:

- Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

Barreserve

Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag - sofern Zinscharakter vorliegt - in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig, aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft werden für Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (einschließlich widerruflicher und unwiderruflicher Kreditzusagen) Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 gebildet. Die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen erfolgt auf Grundlage des im Rahmen des internen Risikomanagements ermittelten erwarteten Verlusts über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ohne Anrechnung von Bonitätsprämien (sogenanntes Bewertungsvereinfachungsverfahren). Der erwartete Verlust wird unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Verlustquote bei Ausfall sowie der erwarteten Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt ermittelt. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden auf Basis der im genossenschaftlichen Finanzverbund etablierten VR-Rating-Verfahren geschätzt. Die Annahmen zu Kredithöhen im Ausfallzeitpunkt, den zukünftigen Zahlungen und den Sicherheitenverwertungserlösen und -kosten basieren auf einem LGD-Modell.

Als Voraussetzung für die Anwendung der Bewertungsvereinfachung ist im Rahmen der Kreditvergabepraxis sichergestellt, dass die Konditionenvereinbarung zum Zeitpunkt der Kreditvergabe unter Berücksichtigung einer risikoadäquaten Bonitätsprämie erfolgt, deren Höhe sich an dem erwarteten Verlust über die Restlaufzeit orientiert. Die Ausgeglichenheitsannahme wird zum Bilanzstichtag überprüft. Die Ausgeglichenheit kann weiter angenommen werden, da die Konditionenfestsetzung unter Berücksichtigung der vorgegebenen Konditionentableaus erfolgt.

Die Risikovorsorgebeträge für die Forderungen an Kunden werden als Pauschalwertberichtigungen von dem jeweiligen Aktivposten abgesetzt. Die für Eventualverbindlichkeiten sowie unwiderrufliche Kreditzusagen ermittelten Risikovorsorgebeträge werden von den Unterstrich-Positionen abgesetzt und als pauschale Rückstellungen in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c) ausgewiesen. Für widerrufliche Kreditzusagen erfolgt allein die Passivierung einer pauschalen Rückstellung in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c).

Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Wertpapiere

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei Wertpapieren des Anlagevermögens, bei denen von einer dauernden Wertminderung auszugehen ist, erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert am Bilanzstichtag.

Die Anschaffungskosten der in Girosammelverwahrung befindlichen Wertpapiere derselben Art werden nach der Durchschnittskostenmethode ermittelt.

Wertpapierleihegeschäfte

Am Bilanzstichtag bestehende Wertpapierleihegeschäfte (Entleihe) wurden wie folgt bilanziert:

Die im Rahmen einer Wertpapierleihe entliehenen Wertpapiere sind weiterhin in dem Bilanzposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" beim Verleiher ausgewiesen und entsprechend gekennzeichnet, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus den Wertpapieren resultieren, bei der Zentralbank verblieben. Der Buchwert der entliehenen Wertpapiere beträgt TEUR 30.000 (Vorjahr: TEUR 0). Ein bilanzieller Ansatz der erhaltenen Wertpapiere sowie der Rückgabeverpflichtungen bei der Bank (Entleiher) erfolgt nicht.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Dienen derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand der Absicherung von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, wurden Bewertungseinheiten gebildet, sofern hierfür die erforderlichen Voraussetzungen vorlagen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgte nach den Vorschriften von § 254 HGB. Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wurde die Einfrierungsmethode angewandt.

Die nachfolgende Tabelle weist für jede Art von Grundgeschäften das Volumen der in Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte aus:

Angaben zu Bewertungseinheiten gemäß § 285 Nr. 23a HGB

Grundgeschäfte	Buchwerte/Volumina (in TEUR)
1. Vermögensgegenstände	0,0
2. Schulden	0,0
3. schwebende Geschäfte	2.853,0
4. mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen	<u>0,0</u>
Summe	<u><u>2.853,0</u></u>

Zur Absicherung dieser Geschäfte wurden entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank abgeschlossen. Die Aktien-, Index- und Währungsrisiken werden durch nahezu perfekte Micro-Hedges fast vollständig über die gesamte Laufzeit abgesichert. Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente stimmen jeweils in allen relevanten Ausstattungsmerkmalen überein bzw. weichen nur geringfügig voneinander ab. Daher haben sich die gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag weitgehend ausgeglichen. Der Gesamtbetrag der sich nicht ausgleichenden Wertänderungen aus allen Bewertungseinheiten beläuft sich auf weniger als TEUR 1.

Aufgrund der nur geringfügigen Abweichungen der relevanten Ausstattungsmerkmale wird auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung ein weitgehender Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen erwartet.

Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 n. F. verlustfrei bewertet. Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Barwert der direkt aus den Zinsprodukten des Bankbuchs resultierenden Gebühren- und Provisionserträge erhöht und um den Risikokostenbarwert im Kundenkreditgeschäft sowie Eigengeschäft und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Bei den zurechenbaren Gebühren- und Provisionserträgen werden im Wesentlichen Kontoführungsgebühren, Postenentgelte und Kartenentgelte, sofern die jeweilige Karte Bestandteil des Kontomodells ist, angesetzt. Gemäß einer internen Erhebung bzw. Schätzung wird der Anteil der Verwaltungskosten für die Bestandsführung der zinsbezogenen Geschäfte an den gesamten Verwaltungsaufwendungen ermittelt. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt. Bei der Bemessung der voraussichtlich noch anfallenden Verwaltungskosten für die Bestandsführung der zinsbezogenen Geschäfte werden Overheadkosten anteilig berücksichtigt. Individuelle Refinanzierungsmöglichkeiten werden bei dieser barwertigen Betrachtung berücksichtigt. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird.

Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2025 war keine Rückstellung zu bilden.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten bewertet. Im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung wurden sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Treuhandvermögen

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zu den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, linear vorgenommen.

Aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden im Geschäftsjahr bei zwei Objekten außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von EUR 347.865 vorgenommen. Außerplanmäßige Abschreibungen aus Vorjahren wurden bei den Objekten fortgeführt.

Erhöhte Absetzungen für Abnutzung und Abschreibungen gemäß § 6b EStG für vor dem 1. Januar 2010 angeschaffte Sachanlagen wurden weitergeführt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Netto-Einzelwert von EUR 250 wurden als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als EUR 250 und bis zu EUR 1.000 wurde eine Poolabschreibung nach steuerrechtlichen Vorgaben vorgenommen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

Aktive latente Steuern

Zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen bestehen zeitliche oder quasi-permanente Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren abbauen.

Passive Steuerlatenzen bestehen insbesondere in den Positionen Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Sachanlagen, denen aktive latente Steuern in den Positionen Forderungen an Kunden, Beteiligungen und Geschäftsguthaben aus Genossenschaften sowie Rückstellungen gegenüberstehen.

Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Im Hinblick auf die stufenweise Absenkung des Körperschaftsteuersatzes aufgrund des Gesetzes für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland wurde aus Gründen der Vorsicht bei der Berechnung unterstellt, dass sich passive temporäre Differenzen, die zu einer künftigen Steuerbelastung führen, im Folgejahr (Steuersatz 32,238 % für Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer) und aktive temporäre Differenzen, die zu einer künftigen Steuerentlastung führen, im Zeitraum ab dem Jahr 2032 abbauen (Steuersatz 26,963 % für Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer).

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Vermögensgegenstände, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden mit langfristigen Verpflichtungen verrechnet. Das Deckungsvermögen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 820.837 (Anschaffungskosten in Höhe von EUR 818.310) wurde mit dem Erfüllungsbetrag der Altersversorgungsverpflichtungen in Höhe von EUR 588.680 saldiert.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der zu verrechnenden Vermögensgegenstände wurde die Berechnung der R+V Lebensversicherung AG zum 31. Dezember 2025 zugrunde gelegt.

Ein nach der Saldierung verbleibender Überhang wurde in Höhe von EUR 232.157 aktiviert. Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung der Verpflichtungen wurden mit laufenden Erträgen sowie Erfolgsauswirkungen aus Zeitwertänderungen des Deckungsvermögens in Höhe von EUR 41.062 verrechnet. Der Saldo ist unter GuV 8 ausgewiesen.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag.

Für Einlagen, die im Zeitverlauf eine sinkende Verzinsung aufweisen (Step-down-Produkte), wurden die Zinszahlungen, soweit sie den jeweiligen Durchschnittszinssatz übersteigen und einen Aufwand der Restlaufzeit darstellen, in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Soweit in Folgejahren der Zins den durchschnittlichen Zinssatz unterschreitet, wird der in den Vorjahren gebildete Rechnungsabgrenzungsposten zulasten des Zinsaufwands aufgelöst.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagiobeträge enthalten, die bei Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

In 2022 wurden Pensionsverpflichtungen aus laufenden Pensionen in einem Umfang von EUR 37.203.145 im Rahmen der Änderung des Durchführungswegs auf einen Pensionsfonds übertragen. Zum Bilanzstichtag wurde der Erfüllungsbetrag der mittelbaren Pensionsverpflichtungen mit dem Fondsvermögen verglichen, um einen eventuellen Fehlbetrag zu ermitteln. Aus dieser Berechnung ergibt sich ein Differenzbetrag von EUR 6.841.721 (Vorjahr: EUR 7.612.465), welcher in Höhe von EUR 140.349 nicht durch die verbliebene Pensionsrückstellung gedeckt ist. Dabei liegt eine mittelbare Verpflichtung im Sinne von Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB vor. Eine Rückstellung wurde in Ausübung des Wahlrechts nicht gebildet.

Den verbliebenen Pensionsrückstellungen und Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften liegen versicherungsmathematische Berechnungen nach dem modifizierten Teilwertverfahren auf Basis der "Heubeck-Richttafeln 2018 G" zugrunde. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert.

Für die Pensionsrückstellungen wurden ein langfristiger Lohn- und Gehaltstrend in Höhe von 2,50 % berücksichtigt und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % zugrunde gelegt.

Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 2,06 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (im Vorjahr 1,90 %) auf Basis des von der Deutschen Bundesbank per Dezember 2025 ermittelten Zinssatzes festgelegt, dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt EUR -331.968.

Den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der "Heubeck Richttafeln 2018 G" zugrunde. Die Altersteilzeitrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Dabei wurden sie gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 1,85 % abgezinst.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Die erstmalige Einbuchung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgte mit dem abgezinnten Betrag (Nettomethode).

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Als besonders gedeckt wurden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen.

Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen

Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht. Der Umfang negativer Zinsen bei den Zinserträgen und Zinsaufwendungen wird in Form von Darunter-Vermerken in der Gewinn- und Verlustrechnung angegeben.

Verwendung des Jahresergebnisses

Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2025

	Anschaffungs- / Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres EUR	Zugänge (a) Zuschreibungen (b) im Geschäftsjahr EUR	Umbuchungen (a) Abgänge (b) EUR	Anschaffungs- / Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres EUR
Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
b) entgeltlich erwor- bene Konzession- en, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an sol- chen Rechten und Werten	561.055	0 (a) 0 (b)	0 (a) 309.480 (b)	251.575
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
Sachanlagen				
a) Grundstücke und Gebäude	78.278.068	161.397 (a) 0 (b)	-355.109 (a) 2.551.804 (b)	75.532.551
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	22.433.713	2.859.125 (a) 0 (b)	355.109 (a) 4.665.310 (b)	20.982.637
Summe a	101.272.836	3.020.522 (a) 0 (b)	0 (a) 7.526.594 (b)	96.766.763

	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr (a) Zuschreibungen Geschäftsjahr (b)	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit		Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
			Zugängen (a) Zuschreibungen (b)	Umbuchungen (a) Abgängen (b)		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
b) entgeltlich erwor- bene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	530.348	19.172 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 309.480 (b)	240.040	11.535
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	37.247.061	1.252.659 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 2.033.564 (b)	36.466.156	39.066.396
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.516.584	1.383.093 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 4.616.667 (b)	14.283.009	6.699.628
Summe a	55.293.993	2.654.924 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 6.959.711 (b)	50.989.205	45.777.559

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	375.000	286.140	661.140
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	58.278.800	-494.501	57.784.299
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	22.831.406	20.000	22.851.406
Summe b	81.485.206	-188.361	81.296.845
Summe a und b	182.758.042		127.074.404

D. Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind EUR 45.691.866 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Von den Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank dient ein Volumen von EUR 1.920.000 der Besicherung von Derivatepositionen.

Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 130.797.309 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 43.445.412 fällig.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5) in Höhe von nominal EUR 62.200.000 wurden der Deutschen Bundesbank in Höhe von nominal EUR 57.200.000 (EUR 47.000.000 in Passiva 1) und der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG in Höhe von nominal EUR 5.000.000 (EUR 774.282 in Passiva 1) als Sicherheit verpfändet.

Aufgliederung der in den Bilanzposten A 5 bis A 8 enthaltenen Wertpapiere

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
	EUR	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	nicht mit dem Niederstwert be- wertete börsen- fähige Wertpa- piere EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere (A 5)	285.713.508	262.702.227	23.011.281	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	20.000.000	0	20.000.000	0

Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	8.608.018	7.857.225
Forderungen an Kunden (A 4)	37.285.145	35.010.283	0	0

Im Bilanzposten "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" (A 6) sind folgende Anteile mit Anteilsquoten von mehr als 10 % enthalten:

Anlageziel	Wert der Anteile (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert (Reserve)	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr
Anlageziel ist die Asset Allocation bei Verbesserung des Chance-Risiko-Verhältnisses	EUR	EUR	EUR
1. UIN-Fonds Nr. 1289	51.032.166	1.051.748	0
2. Union Investment - Hamburg 1 - Fonds	29.828.982	1.083.356	0
3. Residential Value Germany	43.316.684	1.956.812	880.866

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen zu den laufenden Nummern 1 bis 3 für den Fall außergewöhnlicher Umstände, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung bestehen zum 31. Dezember 2025 wie folgt:

Name und Sitz	Anteil am Gesell- schafts- kapital %	Eigenkapital der Gesell- schaft		Ergebnis des letzten vorlie- genden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall	0,00	2025	1.812.302	2025	0
b) DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg	0,00	2024	1.288.099	2024	87.564

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
c) Frankenstraße 10 Grundbesitz GmbH, Hamburg	100,00	2024	8.514	2024	-1.321
d) GB Genossenschaftliche Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. KG, Hannover	21,35	2025	194.231	2025	5.330
e) Hamburger Volksbank Immobilien GmbH, Hamburg	100,00	2025	50	2025	0
f) HVB Projektentwicklung und Beteiligung GmbH, Hamburg	100,00	2024	8	2024	-1
g) Kollau Immobilien - Gesellschaft m.b.H., Hamburg	100,00	2025	3.602	2025	0
h) NGB AG & Co. KG, Hannover	0,59	2025	1.750.994	2025	47.461
i) R+V VERSICHERUNG AG, Wiesbaden	0,08	2024	2.397.253	2024	0
j) Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	0,00	2024	2.304.278	2024	669.664
k) VR Vertriebs- ServiceCenter eG, Hamburg	99,01	2024	406	2024	81

Mit den unter Buchstaben c), e), f), g) und k) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Mit den unter e) und g) genannten Unternehmen besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

Darüber hinaus bestehen weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB, auf deren Angabe jedoch aufgrund der insgesamt untergeordneten Bedeutung verzichtet wurde.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, die 5 % der Stimmrechte überschreiten, bestehen zum 31. Dezember 2025 wie folgt:

Name und Sitz	Anteil der Stimmrechte in %
Bürgschaftsbank Hamburg GmbH, Hamburg	11,2

Treuhandvermögen

Im Bilanzposten "Treuhandvermögen" (A 9) sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die im eigenen Namen für fremde Rechnung gehalten werden. Bei diesen Treuhandforderungen handelt es sich um Forderungen an Kunden (A 4).

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Im Bilanzposten "Sachanlagen" (A 12) sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 4.130.855 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 6.699.628 enthalten. Die Angabe zu Grundstücken und Bauten ist durch die Umgliederung der zu mehr als 50 % vermieteten Grundstücke und Gebäude (Renditeimmobilien) mit dem Vorjahr nicht vergleichbar.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (A 14) sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 53.198 (Vorjahr EUR 67.023) enthalten.

Nachrangige Vermögensgegenstände

In dem folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
4 Forderungen an Kunden	1.696.032	1.281.153

Fremdwährungsposten

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 17.194.038 enthalten.

Restlaufzeitenspiegel für Forderungen

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	1.701.114	2.500.000	0	0
Forderungen an Kunden (A 4)	77.243.893	116.534.630	528.294.419	2.025.017.445

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Restlaufzeitenspiegel für Verbindlichkeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	90.219.671	44.483.871	65.915.302	131.087.877
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	889.990.285	176.038.722	61.624.237	0

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind EUR 267.735.346 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Treuhandverbindlichkeiten

Im Bilanzposten "Treuhandverbindlichkeiten" (P 4) sind ausschließlich Refinanzierungsmittel für Kredite ausgewiesen, die im eigenen Namen für fremde Rechnung gehalten werden. Bei diesen Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1).

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 1.466.073 (Vorjahr EUR 1.589.095) enthalten.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden zulässigerweise nicht gebildet für mittelbare Verpflichtungen aus Pensionszusagen in Höhe von EUR 140.349.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (P 9) in Höhe von EUR 495.161 an.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgen zu folgenden Bedingungen:

<u>EUR</u>	<u>Zinssatz in %</u>	<u>Fälligkeit</u>
9.000.000	1,5	November 2029
5.000.000	1,3	Juli 2030

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Verbindlichkeiten sind im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

Für die weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die folgenden wesentlichen Bedingungen: Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden erfüllen die Voraussetzungen für die Anerkennung als Eigenmittel gemäß Art. 63 CRR. Die Restlaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten liegt zwischen 3,5 und 5 Jahren. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit Zinssätzen von 1,30 % bis 1,90 % ausgestattet.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	774.282	1.086.637
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	6.161.569	2.552.480	4.556.514	2.067.456
nachrangige Verbindlichkeiten (P 9)	0	0	9.000.000	9.000.000

Eigenkapital

Die unter dem Passivposten "Gezeichnetes Kapital" (P 12a) ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR
Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	85.912.300
b) der ausscheidenden Mitglieder	2.647.400
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	502.950

Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnismrücklagen EUR
Stand 01.01.2025	42.395.000	85.385.000
Einstellungen		
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	5.105.000	5.115.000
Stand 31.12.2025	<u>47.500.000</u>	<u>90.500.000</u>

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die in den Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute und latente Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt.

Die in den Posten 1b) und 2c) der unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für Kunden bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die unter Posten 1b) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

Bei den unter Posten 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen gehen wir hingegen von einer überwiegenden Inanspruchnahme aus.

Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	151.706.726

Fremdwährungsposten

In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 22.156.807 enthalten.

Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente

Die Zinsderivate wurden ausschließlich als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossen.

Im Kundeninteresse wurden Devisentermingeschäfte, aktienkurs-/indexbezogene Termingeschäfte und Stillhalterverpflichtungen aus Aktien-/Indexoptionen sowie entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank abgeschlossen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivatgeschäfte des Nichthandelsbestands einschließlich der in Bewertungseinheiten einbezogenen Derivate, die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die beizulegenden Zeitwerte werden ohne rechnerisch angefallene Zinsen angegeben ("clean prices").

(Angaben in TEUR):

	Nominalbetrag Restlaufzeit			Summe	beizulegender Zeitwert	
	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre		negativ	positiv
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- FRAs	10.000	90.000	193.666	293.666	649	2.472
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Devisentermingeschäfte	194	0	0	194	5	5
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte						
Börsengehandelte Produkte						
- Aktien-/Index-Optionen	5.512	0	0	5.512	87	87

Darüber hinaus wurden einheitlich zu bilanzierende strukturierte Finanzinstrumente in Höhe von EUR 27.778.000 (Buchwert) erworben. Sie beinhalten neben dem Basisinstrument noch

- eine Zinsunter- und/oder -obergrenze
- ein Bonitätsrisiko

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte bei Zinsswap-Vereinbarungen durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme auf den Abschlussstichtag.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgte zu den entsprechenden Devisenterminkursen. Börsengehandelte Derivate wurden mit dem Börsenkurs bewertet.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge und Zinsaufwendungen

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Aufzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR -4 (Vorjahr EUR -37) vermindert.

Provisionserträge

Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für die Depotverwaltung und die Vermittlung, insbesondere von Investmentfondsanteilen und Versicherungen, nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein und machen 0,24 % der durchschnittlichen Bilanzsumme aus.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV 8) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
Mieterträge aus Grundstücken und Gebäuden	2.839.489
Erträge aus der Veräußerung einer Immobilie	1.464.760

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit EUR 361.275 (Vorjahr EUR 371.905) Erträge aus der Währungsumrechnung und mit EUR 62.245 (Vorjahr EUR 24.233) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 22.109 (Vorjahr EUR 125.139) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 2.953.385 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 1.279.782 enthalten.

Hiervon entfallen auf:

lfd. Posten der GuV - Art	Betrag Aufwand EUR	Betrag Ertrag EUR
8 - Erträge aus der Veräußerung einer Immobilie	0	1.464.760
23 - Steueraufwand aus Vorjahren	598.857	0

Aufgrund beibehaltener steuerrechtlicher Abschreibungen aus Vorjahren in Höhe von EUR 16.502.034 liegt der ausgewiesene Jahresgewinn EUR 231.028 über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre. Gleiches gilt unter gleichen Voraussetzungen auch für die Folgejahre.

F. Sonstige Angaben

Vorstand und Aufsichtsrat

Auf Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen EUR 126.945.

Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen erhielten keine Bezüge aus unmittelbaren Pensionsverpflichtungen.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31. Dezember 2025 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 2.230.833.

Die Forderungen an und Verpflichtungen aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands EUR 845.804 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 1.911.608.

Geschäfte zu marktunüblichen Bedingungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Hamburger Volksbank eG übernimmt anteilige Personalkosten in Höhe von TEUR 660 für Mitarbeiter der Hamburger Volksbank eG, die in der VR VertriebsServiceCenter eG tätig sind. Im Gegenzug dazu hat die Bank in nahezu gleicher Höhe vergünstigte Leistungen erhalten. Diese Leistungen beziehen sich auf spezielle Prozesse, die nicht von anderen Mandanten genutzt werden.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Der aus der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag beträgt EUR -331.968.

Beim Planvermögen ergibt sich ein Fair Value-Überhang von EUR 2.527; dieser Betrag ist ausschüttungsgesperrt. Dem ausschüttungsgesperrten Betrag stehen frei verfügbare Rücklagen zuzüglich eines Gewinnvortrags gegenüber.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 7.889.888.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Personalstatistik

Die Zahl der 2025 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Prokuristen	30	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	248	140
Gewerbliche Mitarbeiter	<u>2</u>	<u>0</u>
	<u>280</u>	<u>140</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 28 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2025	62.592	1.607.151	0
Zugang	2025	2.474	183.150	0
Abgang	2025	<u>2.815</u>	<u>72.055</u>	<u>0</u>
Ende	2025	<u>62.251</u>	<u>1.718.246</u>	<u>0</u>

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	5.554.300
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genoverband e.V.
Mailänder Str. 4 a
30539 Hannover

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

Rathje, Thorsten, - Sprecher -, Bankleiter, Ressort: Produktion
Abels, Nils, Bankleiter, Ressort: Steuerung
Herbers, Rita, Bankleiterin, Ressort: Vertrieb

Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Lafrentz, Dr. Kirsten, - Vorsitzende -, Notarin bei Notare Hamburg-Rahlstedt GbR
Spitze, André, - stellvertretender Vorsitzender -, Kaufmann der Grundstücks- und
Wohnungswirtschaft, Inhaber von Spitze-Immobilien
Böhm, Monika, Bilanzbuchhalterin im Ruhestand
Gnekow, Holger, Apotheker, Inhaber der Privilegierten Adler Apotheke
Schmale, Thomas, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der Rudolf Schmale Garten- und
Landschaftsbau GmbH
Thielk, Bernd, Radio- und Fernsichttechnikmeister, Geschäftsführer der willy.tel GmbH
Vöpel, Prof. Dr. Henning, Professor der Volkswirtschaftslehre, Direktor des Centrums für
Europäische Politik
Fürstenberg, Reinhild, Geschäftsführerin der Fürstenberg Institut GmbH
Surborg, Anke, Rechtsanwältin, Steuerberaterin, Partnerin der Kanzlei Schwarz Surborg
that's consulting Partnerschaftsgesellschaft mbB

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 HGB

In den Aufsichtsgremien folgender großer Kapitalgesellschaften nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz	<u>Anzahl der Mandate</u>
Bürgschaftsbank Hamburg GmbH, Hamburg	1

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres wie folgt eingetreten:

Seit dem 28. Februar 2026 findet eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und dem Staat Israel einerseits und der Islamischen Republik Iran andererseits statt (im Folgenden auch "Nahost-Krieg"). Davon betroffen sind auch US-amerikanische Militärstützpunkte in anderen Ländern der Region. Die kriegerische Auseinandersetzung erhöht auch den Druck auf Lieferketten sowie Energiekosten und führt zu Reaktionen auf den Güter- und Finanzmärkten. Ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist nicht absehbar.

Durch den Nahost-Krieg können sich nachhaltige Belastungen auch für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Bank ergeben. In welchem Umfang sich die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen.

Durch die Auswirkungen auf die Finanzmärkte und auch die Unternehmen können sich negative Auswirkungen auf unsere Ertragslage bedingt durch Wertpapierabschreibungen und Kreditausfälle ergeben. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und muss intensiv beobachtet werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit muss davon ausgegangen werden, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung der Bank umso größer sind, je länger der Nahost-Krieg anhält.

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 14.416.673,35 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 8.817,83 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 10.220.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 4.205.491,18) - wie folgt zu verwenden:

	<u>EUR</u>
Ausschüttung einer Dividende von 5,00 %	4.198.469,51
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
Vortrag auf neue Rechnung	<u>7.021,67</u>
	<u><u>4.205.491,18</u></u>

Hamburg, 16. März 2026

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand



Thorsten Rathje



Nils Abels



Rita Herbers

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 **der Hamburger Volksbank eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Geschäftszweck der Bank als Kreditinstitut ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet, welches das Hamburger Stadtgebiet, Wedel und Geesthacht sowie die unmittelbar angrenzenden Landkreise, Städte und Gemeinden umfasst.

Die Bank hat als zentrale Geschäftsfelder das Privat- und Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft und das Geschäftsfeld Immobilien. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir neben der Hauptstelle 15 inländische Zweigstellen.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft noch nicht aus der ausgeprägten Schwächephase der Vorjahre befreien. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich jedoch etwas gefestigt. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nach ersten amtlichen Berechnungen erstmals seit 2023 wieder leicht um 0,2 % an.

Zwar hatte sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn aufgehellt, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten, unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik, und anhaltenden inländischen Strukturproblemen, wie dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit, dämpfte die Konjunktur.

Das Investitionsklima blieb trübe. Angesichts der niedrigen Kapazitätsauslastung in der Industrie, der strukturellen Standortschwächen sowie der enormen geo- und wirtschaftspolitischen Unsicherheiten wurde erneut weniger in Ausrüstungen investiert. Die Bruttoanlageinvestitionen insgesamt sanken um 0,2 %. Vorratsveränderungen lieferten jedoch einen positiven Wachstumsbeitrag, da Unternehmen mehr produzierten als abgesetzt werden konnte.

Am Arbeitsmarkt zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Wegen des voranschreitenden demografischen Wandels, dessen Folgen durch eine weiter zunehmende Erwerbsbeteiligung im Inland und eine anhaltende Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte nicht kompensiert werden konnten, kam der langjährige Anstieg der Erwerbstätigenzahl insgesamt zum Erliegen. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,0 % im Vorjahr auf 6,3 %.

Die Preisentwicklung hat sich im Jahr 2025 weiter stabilisiert. Im Jahresdurchschnitt legte der Verbraucherpreisindex - im gleichen Maße wie 2024 - um 2,2 % zu. Auf Jahressicht blieben die Dienstleistungspreise mit einem Anstieg um 3,5 % der stärkste Treiber der Gesamtteuerung.

Branchenbezogene Entwicklung

Die politischen Unsicherheiten blieben auch im Jahr 2025 erhöht. Ursachen waren die seit Jahresanfang regierende US-Administration, der andauernde Krieg in der Ukraine und die Eskalation des Nahostkonflikts. Die neue Bundesregierung und die Ankündigung umfassender Fiskalausgaben wurden an den Finanzmärkten aufgrund erfreulicherer Wachstumsaussichten positiv aufgenommen. Die weiteren Zinssenkungen der Notenbanken und anhaltende Hoffnungen auf Produktivitätseffekte durch Künstliche Intelligenz sorgten zusätzlich für Kursanstiege.

Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte in der ersten Jahreshälfte die Zinsen weiter und wechselte anschließend in einen Haltemodus. Auf der anderen Seite des Atlantiks wartete die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) mit weiteren Zinsschritten bis in die zweite Jahreshälfte. Zum Jahresende lag der Leitzins der EZB bei 2,15 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität, der der FED bei 3,5 % bis 3,75 %. Die Zinsstrukturkurve verlief – gemessen an der Renditedifferenz von Anleihen mit Restlaufzeiten von zehn und zwei Jahren – für deutsche und amerikanische Anleihen weiterhin normal steigend.

Neben den Zinssenkungen hat die EZB die bereits laufende Bilanznormalisierung durch den schrittweisen Abbau von Anleihebeständen aus dem Anleihekaufprogramm und dem pandemiebedingten Kaufprogramm dadurch fortgesetzt, dass fällige Anleihen nicht mehr reinvestiert werden. Dagegen hat die FED im Dezember 2025 angekündigt, den Abbau von Beständen an Wertpapieren aus früheren Ankaufprogrammen einzustellen.

Bis Juli 2025 hielt die Aufwärtsbewegung beim Euro-US-Dollar-Wechselkurs an, bevor er in eine Seitwärtsbewegung überging, in der er mit leichten Schwankungen bis zum Jahresende verblieb. Zum Jahresabschluss kostete ein Euro 1,1745 US-Dollar. Der effektive Wechselkurs des Euros gegenüber den 41 wichtigsten Handelspartnern erreichte im vergangenen Jahr ein Allzeithoch. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des gesamten Euroraums hat sich durch die effektive Aufwertung verschlechtert.

Das Jahr 2025 verlief für die Aktienmärkte erneut positiv. Viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde sowie der hohen Unsicherheit durch die Politik der US-Administration übertraf die positive Entwicklung vielerorts erneut die Erwartungen. Der DAX schloss das Jahr mit 24.490 Punkten und einem Gewinn von 23,01 % im Jahresendvergleich. Die amerikanischen Werte entwickelten sich mit +16,39 % beim S&P 500 Composite und +20,36 % beim NASDAQ Composite teilweise etwas schwächer als die europäischen Indizes. Auch die europäischen Aktienmärkte insgesamt beendeten das Jahr mit Gewinnen.

Entwicklung der Kreditgenossenschaften

In einem herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Umfeld setzten die Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden ihren Wachstumskurs im Geschäftsjahr 2025 im Kredit- und Einlagengeschäft fort. Im Vergleich zum Vorjahr legte das Kreditgeschäft eine positivere Entwicklung hin.

Die Wachstumsrate des Vorjahres im Kreditgeschäft konnte 2025 trotz der weiter andauernden gesamtwirtschaftlichen Schwäche übertroffen werden. Per Dezember 2025 nahmen die Kreditbestände der Genossenschaftsbanken an Nichtbanken um 3,8 % auf 827 Mrd. Euro im Vergleich zum Vorjahr zu, wobei die langfristigen Forderungen unverändert der Treiber des Kreditwachstums sind. Die Kreditbestände legten im Privat- und Firmenkundengeschäft zu. Für die Wohnbaufinanzierung ist weiterhin eine Aufwärtsbewegung zu beobachten.

Die Kundeneinlagen legten im Jahr 2025 um 3,7 % auf 925 Mrd. Euro zum Jahresende weiter zu. Damit setzte sich das robuste Einlagenwachstum bei den Genossenschaftsbanken fort. Zunahmen waren vor allem bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten zu verzeichnen. Die Einlagenstruktur spiegelt eine ausgeprägte Liquiditätspräferenz der Kundinnen und Kunden wider, während die Nachfrage nach Einlageformen mit längeren Bindungsfristen aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus zurückging.

Das bilanzielle Eigenkapital als unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik stieg im Jahr 2025 um 3,7 % auf 69 Mrd. Euro an. Die robuste Eigenkapitalbasis stellt sicher, dass die Genossenschaftsbanken auch künftig die Kreditwünsche ihrer Privat- und Firmenkunden umfassend bedienen können.

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem ähnlichen Umfang fort. Die Zahl der selbstständigen Genossenschaftsbanken sank um 26 auf 646 Institute per Ende 2025.

Regionale Entwicklung

Im Jahr 2025 zeichnet die Hamburger Wirtschaft ein durchwachsendes Bild. Laut dem Konjunkturbarometer der Handelskammer Hamburg war die Geschäftslage geprägt von geopolitischen Unsicherheiten und in Deutschland von ausgebliebenen Reformen. Der Geschäftsklimaindikator zeigt zwar gewisse Aufhellungen, liegt allerdings unterhalb des langfristigen Mittelwerts und des für das Vorjahr gemessenen Werts für das Geschäftsklima. Die Geschäftsaussichten sind pessimistisch. Die Personal- und Investitionsplanungen fallen eher gedämpft aus. Ersatzbedarf, Rationalisierung und Produktinnovationen werden dabei als Hauptmotive für Investitionsentscheidungen genannt.

Die Arbeitslosenquote in Hamburg stieg von 7,9 % auf 8,2 % zum Jahresende 2025. Die Entwicklung spiegelt den bundesweiten Trend wider.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Für 2025 wurde ein Zielwert von 0,82 % definiert.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen zum Zins- und Provisionsergebnis (GuV-Positionen 1 bis 6) sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen einschließlich sonstiger Steuern dar. Für das Jahr 2025 wurde ein Zielwert von 67,5 % angestrebt.

Das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite und die Entwicklung der bilanziellen Kundeneinlagen definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen und die zukünftige Ertragskraft. Wir planen ein jährliches Wachstum bei den bilanziellen Kundenkrediten von 100 Mio. Euro ein. Bei den bilanziellen Kundeneinlagen strebten wir ein konstantes Volumen an.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 Bst. c CRR, die sich aus den Eigenmitteln der Bank als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrags ausdrückt. Die Zielgröße sollte sich in 2025 zwischen 15,5 % und 16,5 % bewegen.

Als bedeutsamste Leistungsindikatoren für die Sicherstellung der Finanzlage und Liquidität wurden die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) bestimmt. Es wurde ein internes Limit von 107,5 % für die LCR und 110,0 % für die NSFR definiert.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Bilanzsumme	4.020,6	4.062,6	-42,0	-1,0
Außerbilanzielle Geschäfte *)	469,5	409,5	60,0	14,7

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Rückgang der Bilanzsumme war die erneute Reduzierung der Einlagefazilität bei der Deutschen Bundesbank. Daneben wurden fällige Refinanzierungen bei der DZ BANK nicht mehr prolongiert.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen über dem Vorjahresniveau, da insbesondere zum einen die unwiderruflichen Kreditzusagen gegenüber Kunden und zum anderen das Derivatevolumen zur Aktiv-/Passiv-Steuerung angestiegen sind.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Kundenforderungen	2.877,9	2.717,5	160,4	5,9
Wertpapieranlagen	426,5	334,4	92,1	27,5
Forderungen an Kreditinstitute	511,8	805,6	-293,8	-36,5

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft erneut um 160,4 Mio. Euro ausgebaut werden. Das Wachstumsziel von 100 Mio. Euro netto wurde deutlich überschritten. Das Kreditwachstum entfiel weitgehend auf das durch Immobilien besicherte Firmenkundengeschäft.

Die Forderungen an Kreditinstitute nahmen aufgrund der reduzierten Einlagefazilität bei der Deutschen Bundesbank ab. Überschüssige Liquidität wurde in festverzinsliche Wertpapiere und Investmentfonds angelegt.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	334,9	477,9	-143,0	-29,9
Spareinlagen	228,7	254,4	-25,6	-10,1
andere Einlagen	3.040,3	2.931,2	109,1	3,7
verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	2,6	-2,6	-100,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	30,2	30,3	-0,0	-0,2

Der Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist maßgeblich auf die bewusste Rückführung fälliger Refinanzierungen bei der DZ BANK zurückzuführen.

Die Struktur bei den Kundeneinlagen ist im Wesentlichen durch eine Umschichtung von Spareinlagen in höher verzinsliche Anlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist gekennzeichnet. Das strategische Ziel, die Kundeneinlagen konstant zu halten, wurde bei einem Wachstum um 83,5 Mio. Euro netto übererfüllt. Weitere Kundengelder flossen in außerbilanzielle Anlageformen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	2.624	2.428	196	8,1
Vermittlungserträge	8.843	8.978	-135	-1,5
Erträge aus Zahlungsverkehr	16.320	16.715	-395	-2,4

Erfolge bei der Vermittlung von Investmentfondsanteilen kompensieren weitgehend die Rückgänge bei der Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen. Die gesunkenen Erträge aus dem Zahlungsverkehr stehen in erster Linie im Zusammenhang mit den rückläufigen Entgelten für Verfügungen an Geldautomaten.

Personal- und Sozialbericht

Zum 31. Dezember 2025 beschäftigte die Hamburger Volksbank 454 Mitarbeitende (Vorjahr: 437), davon 140 in Teilzeit (Vorjahr: 130). Insgesamt 31 Auszubildende (Vorjahr: 27) befanden sich im Berichtsjahr in Ausbildung; neun davon traten 2025 neu ein (Vorjahr: elf). Alle Absolventinnen und Absolventen, die eine Weiterbeschäftigung anstrebten, wurden übernommen.

Die Personalentwicklung erfolgte weiterhin auf Basis der bestehenden Personalmanagementkonzeption. Die Bank nutzte hierfür die Angebote der genossenschaftlichen Akademien sowie weiterer externer Bildungsträger. Zur Sicherung des künftigen Fach- und Führungskräftebedarfs wurde das Qualifizierungsangebot für Mitarbeitende fortgeführt und ausgebaut.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug zum 31. Dezember 2025 14,3 Jahre (Vorjahr: 14,6 Jahre). Das Durchschnittsalter lag mit 42,4 Jahren nahezu auf Vorjahresniveau (42,2 Jahre).

Wesentliche Tochtergesellschaften

Die Kollau Immobilien - Gesellschaft m.b.H. erzielt Erträge aus der Vermietung von Grundbesitz. Aus einem Rohergebnis von 4.169 TEUR erwirtschaftete die Gesellschaft in 2025 ein Ergebnis nach Steuern von 2.694 TEUR. Das Ergebnis des Geschäftsjahres war in Höhe von 2.434 TEUR durch den Verkauf einer Immobilie geprägt.

Die Hamburger Volksbank Immobilien GmbH vermittelt den An- und Verkauf von Immobilien. Im Geschäftsjahr 2025 erzielte das Unternehmen ein Ergebnis nach Steuern von 473 TEUR bei Umsatzerlösen von 1.249 TEUR.

Mit beiden Tochtergesellschaften bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge.

Gegenstand der Frankenstraße 10 Grundbesitz GmbH ist die Errichtung der Wohn- und Geschäftsimmobilie in Hamburg, Frankenstraße 10 sowie deren anschließender Vermietung und Verpachtung. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf etwa 79 Mio. Euro und wird mit 25 Mio. Euro über einen externen Finanzierungspartner und mit 54 Mio. Euro über die Gesellschafterin begleitet. Baukostenrisiken wurden durch Verträge mit einem Generalunternehmer minimiert. Das Richtfest fand am 25. November 2024 statt. Sämtliche Gewerbeflächen sind vermietet. Das Gebäude ist bis auf die Gewerbeflächen fertiggestellt. Die Gewerbeflächen werden bis 31. März 2026 ebenfalls fertiggestellt und übergeben. Die überwiegend vermieteten Wohnungen sind übergeben worden.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	61.875	66.970	-5.095	-7,6
Provisionsüberschuss ²⁾	27.520	28.834	-1.314	-4,6
Verwaltungsaufwendungen	60.265	58.498	1.767	3,0
a) Personalaufwendungen	35.499	32.837	2.663	8,1
b) andere Verwaltungsaufwendungen	24.765	25.661	-896	-3,5
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	33.739	37.629	-3.889	-10,3
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-4.792	-6.536	1.744	-26,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	28.947	31.092	-2.145	-6,9
Steueraufwand	6.501	1.540	4.961	322,1
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	8.030	15.410	-7.380	-47,9
Jahresüberschuss	14.417	14.142	274	1,9

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss der Bank sank um 5,1 Mio. Euro auf 61,9 Mio. Euro. Dieser Rückgang entspricht nahezu der Ausschüttung von stillen Reserven aus einem Spezialfonds in 2024. Folglich glichen sich die Volumensveränderungen - aus der Einlagefazilität bei der Deutschen Bundesbank und den Refinanzierungen bei der DZ BANK - sowie die Effekte aus der Entwicklung des Marktzinsniveaus weitgehend aus.

Das Provisionsergebnis liegt um 1,3 Mio. Euro bzw. 4,6 % unter dem Vorjahreswert. Es war geprägt von den Erträgen aus dem Zahlungsverkehr und Kontoführung sowie dem Vermittlungsgeschäft. Das Vermittlungsgeschäft mit den Verbundpartnern hat sich unterschiedlich entwickelt. Erfolge bei der Vermittlung von Investmentfondsanteilen kompensieren weitgehend die Rückgänge bei der Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen.

Der Anstieg des Personalaufwands ist auf tarifliche Anpassungen und einen höheren Mitarbeiterbestand zurückzuführen.

Der Sachaufwand war im Vorjahresvergleich mit 0,9 Mio. Euro bzw. 3,5 % leicht rückläufig. Die Ursache hierfür lag vorrangig in einem veränderten Ausweis der Aufwendungen für die Renditeimmobilien in Höhe von 1,5 Mio. Euro unter GuV-Position 12 begründet. Aufgrund extern begleiteter, strategischer Gesamtbankprojekte stieg der Beratungsaufwand um 0,7 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr an.

Das Bewertungsergebnis stellt sich gegenüber dem Vorjahresvergleichswert günstiger dar. Sowohl im Kreditgeschäft als auch bei den Wertpapieren fiel das Bewertungsergebnis negativ aus. Es entsprach annähernd den erwarteten Werten.

Der Steueraufwand in 2024 war durch einen Sondereffekt aus den vom Vorstand in 2023 umgesetzten strategischen Maßnahmen beeinflusst. Daraus sowie durch Steuernachzahlungen für Vorjahre resultiert der gegenüber dem Vorjahr gestiegene Steueraufwand.

Das Jahresergebnis ermöglicht uns eine Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 8,0 Mio. Euro.

Es wird ein Jahresüberschuss von 14,4 Mio. Euro ausgewiesen, der uns eine Dotierung der Rücklagen mit 10,2 Mio. Euro und die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von voraussichtlich 5,0 % ermöglicht.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung ist mit 0,86 % besser als der relative Erwartungswert von 0,82 %. Bei einer Cost-Income-Ratio von 65,2 % wurde die definierte Zielgröße von 67,5 % übererfüllt. Der Verkaufserlös für ein Bestandsobjekt in Höhe von 1,5 Mio. Euro sowie die aufgrund eines Immobilienverkaufs in der Kollau Immobilien - Gesellschaft m.b.H. erhöhten Erträge wirkten sich begünstigend auf beide Kennziffern aus.

b) Finanzlage

Investitionen

Im Sachanlagevermögen ergaben sich 2025 Zugänge in Höhe von 3,0 Mio. Euro, davon entfielen im Wesentlichen 0,3 Mio. Euro auf den finalen Umbau der Filiale in Geesthacht. Des Weiteren haben wir in die Neubeschaffung von Büro- und EDV-Ausstattung 2,2 Mio. Euro investiert.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 100,0 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Liquiditätskennzahl bei 130,42 % (Vorjahr: 145,23 %).

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva sowie ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Die vorgeschriebenen Mindestreserven wurden erfüllt.

Unser internes Limit einer LCR größer 107,5 % und einer NSFR mindestens 110,0 % haben wir im Jahresverlauf vollständig eingehalten.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von erwirtschafteten Rücklagen, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken und Geschäftsguthaben der Mitglieder. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital insbesondere durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von insgesamt 18,2 Mio. Euro gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme hat sich im Vorjahresvergleich nochmals erhöht.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Gesamtkapitalquote beträgt zum 31. Dezember 2025 13,55 % (Vorjahr: 15,39 %) bei einer regulatorischen Mindestanforderung von 12,57 %. Der angestrebte strategische Zielkorridor zwischen 15,5 % und 16,5 % wurde mit Inkrafttreten der Basel IV-Regelungen ab 1. Januar 2025 - einhergehend mit erhöhten Kapitalanforderungen - nicht erreicht. Mit der Geschäfts- und Risikostrategie vom 11. Dezember 2025 wurde die Zielgröße für die Gesamtkapitalquote angepasst; sie entspricht der aufsichtlichen Anforderung zuzüglich eines jährlich um 0,10 %-Punkte - bis 2030 - ansteigenden Puffers. Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden durchgehend eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,36 % (Vorjahr: 0,35 %).

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	372,9	350,6	22,3	6,4
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	337,5	312,4	25,1	8,0
Harte Kernkapitalquote	12,6 %	13,9 %		
Kernkapitalquote	12,6 %	13,9 %		
Gesamtkapitalquote	13,5 %	15,4 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Kundenforderungen

Die Kundenforderungen sind nach unserer Einschätzung grundsätzlich ausgewogen branchen- und größenmäßig gestreut. Bis auf die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen, die mit 34,1 % des Risikovolumens eine Konzentration ausmacht, beläuft sich der Anteil aller weiteren Branchen nach der Systematik des BVR (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken) unterhalb von 10 %. Der Anteil der 10 größten Kreditnehmer beträgt 7,6 % des Kundenkreditvolumens.

Die Wertermittlung überwiegend grundpfandrechtlicher Sicherheiten erfolgt nach der Beleihungswertermittlungsverordnung (BelWertV).

Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir Kreditwünschen unserer Kundschaft, die unserer Risikostrategie entsprechen, nachkommen. Kreditvergabeentscheidungen orientieren sich zusätzlich an den von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbank entwickelten Ratingverfahren. Bonitätsveränderungen werden mittels statistischer Verfahren gemessen. Festgestellte negative Bonitätsänderungen wurden durch risikobegrenzende Entscheidungen begleitet. Die internen Entscheidungskompetenzen im Kreditgeschäft sind geregelt und dem Umfang der Geschäftstätigkeit angepasst. Die durch die Vertreterversammlung und das Kreditwesengesetz festgesetzten Kredithöchstgrenzen wurden während des Berichtszeitraums eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende 2025 nach kaufmännischen Grundsätzen des Handelsgesetzbuchs mit der gebotenen Vorsicht bewertet.

Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Die für akute bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2024	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Anlagevermögen	0,7	0,3	0,3	97,9
Liquiditätsreserve	425,8	334,1	91,7	27,5

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 67,0 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 33,0 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere wurden überwiegend der Liquiditätsreserve zugeordnet und ausschließlich nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Im Wertpapierbestand (Aktivposten 5) sind ausschließlich variabel verzinsliche Wertpapiere von Emittenten guter Bonität enthalten. Davon entfallen 120,1 Mio. Euro auf öffentliche Emittenten und 165,6 Mio. Euro auf Kreditinstitute. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden ausschließlich von inländischen Emittenten aufgelegt. Im Wertpapierbestand befinden sich zur Beimischung auch strukturierte Finanzinstrumente in Form von Anleihen mit einer Zinsstruktur sowie Credit Linked Notes der DZ BANK.

Der Aktivposten 6 beinhaltet überwiegend Anteile an Spezialfonds. Die Anlage in Spezialfonds ermöglicht eine breitere Streuung des Kapitals in unterschiedliche Anlageformen. Daneben haben wir Anteile an einem international investierenden Publikums-Aktienfonds (Branchenschwerpunkt: IT und Finanzwesen) in Höhe von 20,0 Mio. Euro im Bestand.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung als gut und im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt als zufriedenstellend.

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus dem Geschäftsgebiet, setzte sich insbesondere im Kreditgeschäft fort. So wurden die Erwartungen aus der Businessplanung im Kreditgeschäft und auch im Einlagengeschäft übertroffen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr 2025 eingehalten. Für erkennbare akute und erhöhte latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen nach den kaufmännischen Grundsätzen des Handelsgesetzbuchs gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung ist mit 0,86 % besser als der in der Planung definierte relative Erwartungswert von 0,82 %.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb, Eigengeschäft, Personal, Prozesse, Immobilien, Auslagerungen, Nachhaltigkeit sowie der IT-Strategie.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft. Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategieüberprüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend. Dabei beachten wir die folgenden Grundsätze:

- Das Risikomanagement ist so auszugestalten, dass die Risikotragfähigkeit der Bank laufend sichergestellt ist.
- Die Risikosteuerung orientiert sich primär am Ziel eines Unternehmensfortbestands ("Going Concern"). Implizit wird durch die Sicherung der Unternehmensfortführung auch ein Schutz der Gläubiger erreicht. Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, sind in der Regel mit einem Sicherheitspuffer einzuhalten.
- Unser geschäftliches Engagement richtet sich nur auf Geschäftsfelder, in denen wir über entsprechende Kenntnisse zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen.
- Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen ist dem Vorsichtsprinzip der Vorzug zu geben.

- Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus (Neu-Produkt-Prozess).
- Das Risikomanagement wird so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen, wie Kapitalanforderungen, sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von fünf Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 121,15 %.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von instituteigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von sechs Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Beteiligungsrisiko sowie das Immobilienrisiko als wesentliche Risikokategorien bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Ausfallrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft.

Das Adressenausfallrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft stufen wir als betriebswirtschaftlich hoch ein. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im Wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2025 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von 20,9 Mio. Euro. Das entspricht einer Limitauslastung von 86,9 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2025 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von 22,1 Mio. Euro. Dies entspricht einer Limitauslastung von 78,1 %.

Adressenausfallrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet. Das Marktpreisrisiko des Fonds berücksichtigen wir mittels einer separaten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Das Aktienrisiko in den Fonds wird mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt.

Das Währungsrisiko und die sonstigen Marktrisiken werden als unwesentlich klassifiziert.

Ergänzend werden weitere barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt.

Der damit zum 31. Dezember 2025 ermittelte Value-at-Risk beläuft sich auf 108,6 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 78,1 %.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungskostenrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als betriebswirtschaftlich hohes Risiko. Zwar tritt das Risiko nach unserer Einschätzung mit lediglich geringer Wahrscheinlichkeit ein, zeichnet sich in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage jedoch durch ein hohes Schadenspotenzial aus.

Der Überlebenshorizont im Stresstest des Zahlungsunfähigkeitsrisikos liegt zum 31. Dezember 2025 bei 20 Monaten und damit deutlich oberhalb des intern definierten Überlebenshorizonts von sechs Monaten.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads.

Das zum 31. Dezember 2025 ermittelte Refinanzierungskostenrisiko beläuft sich auf 21,5 Mio. EUR mit einer Limitauslastung von 71,8 %.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Anhand der Risikoinventur stufen wir das operationelle Risiko als betriebswirtschaftlich hoch ein. Das Risiko hat eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein mittleres Schadenspotenzial.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten und regelmäßige Schulungen der Mitarbeiter.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit Hilfe von VR-Control ORM berechnet.

Das zum 31. Dezember 2025 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 3,1 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 62,7 %.

Risiken aus Immobilien

Die Immobilienrisiken bestehen aus Projekt-, Wertänderungs- und Ertragsrisiken. Die Immobilienrisiken enthalten sowohl die Risiken aus dem Direktbestand als auch aus Immobilien in Tochtergesellschaften sowie in Fonds.

Teile der Immobilien, die die Bank direkt unterhält, dienen dem Bankbetrieb. Daneben dient der Immobilienbestand der Erzielung von Mieteinnahmen. Für alle Objekte bestehen Versicherungen.

Das Risiko aus Immobilienfonds betrachten wir separat. Die Risikoermittlung für diese erfolgt auf Basis seitens der Union Investment regelmäßig bereitgestellten Risikokennzahlen. Die Risiken werden laufend in der Risikomessung berücksichtigt. Entsprechende Risikodeckungsmassen werden vorgehalten.

Die Bank stuft das Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich hoch ein. Diese Einschätzung basiert darauf, dass große negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage möglich sind. Die Eintrittswahrscheinlichkeit hierfür ist nach unserer Einschätzung aber gering.

Das zum 31. Dezember 2025 ermittelte gesamte Risiko aus Immobilien beläuft sich auf 27,8 Mio. Euro bei einer Limitauslastung von 79,6 %.

Risiken aus Beteiligungen

Beteiligungsrisiken bestehen in Abschreibungsrisiken aufgrund von Wertminderungen.

Die Bank hält strategische Beteiligungen überwiegend innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Das hieraus resultierende mögliche Risiko wird vierteljährlich simuliert und in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Kreditsubstituierende Beteiligungen bestehen nicht.

Die Bank stuft das Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich hoch ein. Diese Einschätzung basiert darauf, dass große negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage möglich sind. Die Eintrittswahrscheinlichkeit hierfür ist nach unserer Einschätzung aber gering.

Das zum 31. Dezember 2025 ermittelte gesamte Risiko aus Beteiligungen beläuft sich auf 16,1 Mio. Euro bei einer Limitauslastung von 100,6 %. Durch einen erhöhten Wertausweis bei der NGB AG & Co. KG, über die die Bank mittelbar an der DZ BANK beteiligt ist, wurde das eingeräumte Limit überschritten. Eine Limitausweitung auf 19 Mio. Euro wurde durch den Vorstand genehmigt.

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei dem Reputationsrisiko, dem strategischen und Geschäftsrisiko, dem Modellrisiko, dem Kapitalabzugsrisiko und dem Pensionsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Das Nachhaltigkeitsrisiko betrachten wir querschnittlich über alle anderen Risikoarten. Im Ergebnis unserer letzten Risikoinventur stufen wir das Risiko als unwesentlich ein.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die eingesetzten Finanzinstrumente werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung verwendet. Per 31. Dezember 2025 handelt es sich dabei um Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 293,7 Mio. Euro zur Verringerung der Zinsrisiken bei Steigerungen des allgemeinen Marktzinsniveaus.

Für Devisentermin- und Eurexgeschäfte mit Kunden in Höhe von nominal 2,9 Mio. Euro bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der DZ BANK. Ungedeckte Währungsrisiken bestehen mit einem untergeordneten Volumen von weniger als 1 TEUR.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31. Dezember 2025 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 79,1 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 43,8 %.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2026 gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Insgesamt hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr positiv entwickelt.

Den dargestellten Risiken stehen Chancen für unser Geschäftsmodell gegenüber. Die Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaft wird in den kommenden Jahren einen erheblichen Finanzierungsbedarf erzeugen. Dieser Finanzierungsbedarf wird zusammen mit einer weitgehend konstanten Zinsstruktur zu einem deutlichen Anstieg des Zinsertrags führen.

Die Hamburger Volksbank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) angeschlossen. Über die Institutssicherung werden sämtliche Kundeneinlagen geschützt.

Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 ist die BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 3. Juli 2015 dem BVR-ISG-Sicherungssystem beigetreten.

Risiken der künftigen Entwicklung

Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den militärischen Konflikt zwischen Israel und den USA einerseits und dem Iran andererseits und dessen Folgen auf den Güter- und Finanzmärkten. Die finanziellen Auswirkungen des Nahost-Kriegs und der aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten sowie die Auswirkungen auf die Risikobeurteilung sind derzeit noch nicht vollumfänglich abschätzbar.

Die Unsicherheiten an den Finanzmärkten werden durch vielschichtige Entwicklungen, insbesondere durch den Nahost-Krieg und weitere geopolitische Spannungen, durch eine Ausweitung internationaler Handelskonflikte und protektionistische Maßnahmen sowie durch eine wachsende globale Staatsverschuldung, verursacht. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten. Auswirkungen auf Kreditrisiken im Kundengeschäft sehen wir aktuell noch nicht.

D. Prognosebericht

Für das Wirtschaftsjahr 2026 erwarten wir insbesondere durch einen deutlich gesteigerten Zinsüberschuss ein verbessertes Ergebnis.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Der Zinsüberschuss soll unter der Prämisse eines konstanten Zinsniveaus und Geschäftsvolumens bei ansonsten unveränderter Geschäftsstruktur auf 69,2 Mio. Euro ausgebaut werden.

Für das Jahr 2026 wird dabei ein absolutes Wachstum im Kundenkreditgeschäft von 150 Mio. Euro und bei den Kundeneinlagen von 85 Mio. Euro angenommen.

Daneben sehen wir einen leicht steigenden Provisionsüberschuss von 28,5 Mio. Euro vor. Der in der Planung zugrunde gelegte Zuwachs soll insbesondere durch ein intensiviertes Cross Selling realisiert werden.

Beim Personalaufwand haben wir eine reguläre tarifliche Steigerung der Gehälter um 3,5 % sowie weitere Neueinstellungen berücksichtigt.

Die Höhe der Sachaufwendungen soll im Jahr 2026 auf Basis detaillierter Budgets leicht auf 24,2 Mio. Euro sinken. Hervorzuheben sind dabei niedrigere Aufwendungen für die Instandhaltung von Immobilien.

Die daraus resultierende Cost-Income-Ratio (CIR) liegt gegenüber 2025 verbessert bei 63,9 %.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2026 bis 2030 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen in 2026 aufgrund des SREP-Zuschlags für sonstige Risiken um 0,75 %-Punkte gegenüber 2025 steigen und für den Rest der Planungsperiode konstant bleiben.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ist für einen Betrachtungszeitraum von einem Jahr mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

Bei der LCR und NSFR streben wir weiterhin eine Quote von mindestens 107,5 % bzw. 110,0 % an.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen erwarten wir für 2026 gegenüber 2025 ein verbessertes Ergebnis.

Für das Jahr 2026 erwarten wir ein steigendes Betriebsergebnis vor Bewertung in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme von 0,94 %.

Sollten das Zinsniveau und das Wachstum des Geschäftsvolumens ungünstig von unseren Erwartungen abweichen, würde sich unter Berücksichtigung der Ergebnisse unserer Stressszenarien das Betriebsergebnis vor Bewertung leicht verschlechtern.

Die für 2026 geplante Gesamtkapitalquote soll mit 13,50 % im Vergleich zum Geschäftsjahr 2025 geringfügig sinken.

Beim Eintritt unserer Stressszenarien würde sich die Gesamtkapitalquote leicht verschlechtern.

Über Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, wird gemäß § 285 Nr. 33 HGB unter Angabe ihrer Art und ihrer finanziellen Auswirkungen im Anhang berichtet.

Die prognostizierten Ergebnisse sind insbesondere aufgrund der Auswirkungen des Nahost-Kriegs und der damit zusammenhängenden Entwicklungen an den Güter- und Finanzmärkten mit erheblichen Unwägbarkeiten belegt. Unsere Prognoserechnung inklusive der zugrunde liegenden Annahmen haben wir zu Beginn des Nahost-Kriegs erstellt. Die Auswirkungen des Kriegsgeschehens und der damit einhergehenden Entwicklungen an den Energie-, Rohstoff- und Finanzmärkten auf die Geschäftstätigkeit und Wirtschaftlichkeit unserer Kunden sowie auf die Wertentwicklung unserer Eigenanlagen lassen sich noch nicht vollumfänglich abschätzen. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoserechnung zugrunde liegen, als nicht zutreffend erweisen. Insoweit sind die Prognosen mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist. Dabei ist zu erwarten, dass die negativen Auswirkungen für die Wirtschaftsleistung unserer Kunden und mittelfristig für die Bank umso stärker sind, je länger der Nahost-Krieg anhält.

Zweigniederlassungen

Die Hamburger Volksbank unterhält die Volksbank Wedel in Wedel, Bahnhofstraße 13 und die Hamburger Bank Private Banking in Hamburg, Hammerbrookstraße 63-65 als Zweigniederlassungen.

Hamburg, 10. April 2026

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand:



Thorsten Rathje



Nils Abels



Rita Herbers

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und traf die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrats in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand die Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand. Im Berichtsjahr tagte der Aufsichtsrat in einer konstituierenden sowie in sechs turnusmäßigen Sitzungen.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte unverändert drei Ausschüsse eingerichtet. Der Prüfungsausschuss, der Kreditausschuss und der Personalausschuss traten im Jahr 2025 zu insgesamt acht Sitzungen zusammen. Der Prüfungsausschuss hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung laufend überzeugt. Der Kreditausschuss befasste sich in seinen Sitzungen mit den nach Satzung und Geschäftsordnung vorlagepflichtigen Engagements und gab hierzu sein Votum ab. Der Personalausschuss hat in seinen Sitzungen die Personalthemen im Zusammenhang mit dem Vorstand ausführlich erörtert. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufsichtsrat berichtet worden.

Der vorliegende Jahresabschluss 2025 mit Lagebericht wurde vom Genoverband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses - unter Einbeziehung des Gewinnvortrags - entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2025 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheidern in diesem Jahr Frau Dr. Kirsten Lafrentz, Herr Holger Gnekow und Herr André Spitze aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie den Mitarbeitenden seinen Dank für die geleistete Arbeit aus.

Hamburg, 16. April 2026

Der Aufsichtsrat


Dr. Kirsten Lafrentz

Vorsitzende

IMPRESSUM

Herausgeber:
Hamburger Volksbank eG (verantwortlich)
Hammerbrookstraße 63–65, 20097 Hamburg
www.hamburger-volksbank.de